Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 21 (1914)

**Heft:** 15

Artikel: Karwoche - Ostern

Autor: Frei, C.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-529900

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bas Urteil bes Lefers zu bilden und zu flaren. Das Buch, bas gang bagu angetan ift, edle Begeifterung ju weden, ift ein Boltsbuch in jedem Sinne des Wortes. - "In Ronigs Rod" (1912) bient sozusagen bem vorausgehenden als Rahmen. Es erzählt uns die perfonlichen Er= lebniffe des Berfaffers mahrend des großen Rriegsjahres. 218 Ginjahr= biener und Offigiersafpirant jum Garnisonsdienft verurteilt, lernte er die Kriegsereigniffe in ihrer Rudwirtung auf die Beimat tennen. Diefe Gindrude ichildert er in tiefempfundenen Bildern, B. "Die erfte Sedansfeier", "Rach den Tagen von Champigny" 2c. Beitere Episoden, tede Soldatenstüdigen, gelungene Charateriftiten origineller Berfonen und Situationen find eingeflochten, fo daß trot manch' tief ergreifenden Bemäldes ein sonniger humor ben Brundcharafter bes Gangen bildet. — Faffen wir R. Rummels Birten gusammen, fo fteht er ror uns als ein warmherziger, tiefblidender, zielbewußter Schrift. fteller, der unbefümmert um die Ginmande ber Tendenzwitterer, feine gange Rraft gu Rut und Frommen des Bolles verwendet. ausgestreute Gottessaat ju reicher Ernte heranreifen! Die meiften Werte find erschienen bei Berder in Freiburg i. Br. -

Kanwoche — Ostern.

Karwoches und Ofter-Artikel sind gerne mit Poesie gespickt. Wir lassen das bleiben, obwohl es erbärmlich wenig Arbeit absetze, so einige mehr oder weniger passende poetische Ergüsse herbei zu ziehen und damit mehr und minder rührselig zu wirken. Wir leben als Lehrer und Freunde der christlichen Schule in schwerer Zeit. Die Mittel, diese Zeit siegreich zu bestehen, liegen nicht in der Poesie, sie müssen weit mehr dem täglichen Kampsesleben abgelauscht sein. Poesie ist für die Lage der christlichen Schule und des christlichen Lehrerstandes zu zart und zu weich, soweit sie wenigstens Fest-Poesie ist. Drum klar und wahr in urchiger Prosa.

Es gibt in der Schweiz kath. Politiker, die finden, unsere Schulverhältnisse beispielsweise im Thurgau, in St. Gallen, in Graubünden
zc. seien sast ideal zu nennen. Wir kennen solche Politiker in leitenden
Stellungen, die derlei Aussprüche in offiziellen Ansprachen verbrochen
haben. Gegen solchen Optimismus und gegen solchen Toleranz-Anflug
müssen wir uns immer und immer wieder verwahren. Und das darum,
weil wir dadurch den prinzipiellen Standpunkt in der Schulfrage völlig
verwischen und eliminieren und der großen Masse Sand in die Augen
streuen und ihr die nachte Wahrheit vorenthalten.

Denn unsere Schulverhältnisse sind vom kath. Standpunkte aus gerade in den nicht sath. Kantonen gar nicht rosig. So ist nicht zu leugnen, daß im Thurgau die Parität im Schulwesen ziemlich stiesmütsterlich behandelt ist. Auch der Geist der Lehrmittel dürste nicht durchswegs unansechtbar sein. An Stoff zu ernster und berechtigter Kritik sehlt es sicherlich nicht.

In St. Gallen ist man in Sachen Lehrmittel wesentlich einsichtiger und wirklich gerechter geworden. Ob alle Lehrmittel, konfessionell besehen, einwandfrei sind, bezweiseln wir. Aber daß gerade das neue Lehrmittel für die Realschulen ziemlich bemüht ist, keine Konfession zu verletzen und nur zu bilden und zu belehren, ohne durch seinen Inhalt zu untergraben und zu beleidigen, das gestehen wir gerne zu. Man ist einsichtiger geworden, wie uns scheint.

Rarmoche im vollsten Sinne haben aber unsere Glaubensbrüder noch überall bort, mo Lehrmittel von tath. Rindern benutt werden muffen, die von Ablaßhandel, Mutter Gottes-Anbetung und derlei Dingen faseln, mabrend Luther, Zwingli, Dr. Steiger, Pfarrer Ralin u. a. als erfte Patrioten figurieren. Und zu folden Lehrmitteln, die in ihrem Inhalte vielfach historisch durchaus unberechtigt und tonfessionell verlegend find, gablen die Luginbuhl, Study, beide neueren Datums und eine Reibe anderer, die in Burich, Bafel, Graubunden, Bern zc. Sausrecht haben und auch für tath. Rinder obligatorisch find. Gine folche Tatfache bebeutet für tath. Eltern Rarwoche im Schulmefen. Und bas erft recht, wenn man noch weiß, wie ruppig, gefühllos und direft hegerisch mehr ale ein Lehrer speziell in Burich feinen Unterricht spezialifiert. erinnere fich nur an jene Tatfachen, die bor furger Beit bas politische Organ der Burder Ratholifen publigiert und die felbst die inkriminierten Lehrer nicht wegbisputieren tonnten. Gie bedeuteten die formlichfte Rampfesluft gegen das tath. Betenntnis und fein tiefinnerfies Wefen. Und ber gange vom fraglichen Organe breit und furchtlos geführte Rampf gegen das tattlofe und historisch beleidigende Gebahren zweier Lehrer rubte auf Tatfachen-Daterial, das teine Polemit umzufiftrzen vermochte. Dirette und vom Baune geriffene Beleidigungen gegen bie bl. Beicht ftunden angefichts der tath. Rinder an der Wandtafel als Stoff zur Belehrung. Diefes Bortommnis ift gewiß Rarwoche im Schulwefen und fordert Bachfamteit ab feite ber tath. Intereffenten. Bortommniffe reden laut und reden ernft, aber nicht dafür, daß bie Soule in Tat und Wahrheit neutral fei und ben Anforderungen ber B. B. entspreche und entsprechen wolle. Wo findet ein Protestant in der Urichweiz zu folcher Rarwochen-Stimmung Anlag? Auch nicht in einer Schule und auch nicht durch ein Lehrmittel veranlaßt.

Doch, nicht weit von Golgatha liegt Tabor, und nicht lange nach bem Rarfreitag tommt ber Oftertag. Aber diefen Oftertag echter und ungeheuchelter Toleranz im Schulmefen, den müffen fich die Ratholiken erkampfen. Wenn wir die Behandlung unferer Rinder in der modernen Staatsichule; wenn wir deren Lehrmittel und deren Lehrerschaft fast uneingeschränkt annähernd ideal nennen, dann feiern wir im Schulmefen nie Oftern der Tolerang und Oftern der mahren Paritat. Wollen wir diese Oftern erftreben und ermöglichen, dann muffen wir Lehrmittel, Lehrgang, Lehrer-Erziehung, Lehr-Pragis, turg ben gefamten Lehrapparat eines Rantons ftubieren und offen und rudgratfest überall bort und überall in jenen Bunkten laut auf Abhilfe bringen, wo Tolerang und Parität, wo Gleichberechtig. ung und historische Wahrheit geknetet werden wollen. Dem Mutigen hilft Gott, aber auch nur dem Mutigen wird volle Gerechtigkeit. In biefem Sinne und bei biefer Art tonfequenter und rudfichtslofer Arbeit erleben wir Ratholiken im Schulmefen Tolerang und Paritat, Gleichberechtigung und Achtung der historischen Wahrheit. Ohne diese Arbeit, ohne diesen Mut, ohne diese Ronsequenz und ohne diese grundsätliche Rlarheit bleiben wir als Ratholiken in mehrheitlich protestantischen Rantonen die "Tolerierten", denen man eben bietet, mas eine fühne Mehrheit jeweilen für flug und zeitgemäß findet. Drum, wollen wir im Schulmesen für alle fath. Schweizerkinder, wo immer fie die Schule befuchen, gange Oftern, bann muffen gerade wir Ratholiken im Schulmefen ein Mindestmaß kon: fessioneller und Bunbesverfassung gemäßer Rechte fordern. Und diefes Mindestmaß, das auch uns die Bundesverfaffung feit 1874 gemährleiftet, das ift die gange Glaubens- und Gemiffens. freiheit, nicht bloß im Sinne der Abwehr angeblich firchlicher Unforder= ungen auf die Schule, sondern mindeftens ebenso fehr im Sinne bes ftaatlichen Schutes der hiftorischen und der Naturrechte von tatholisch Rind und fatholisch Elternpaar. Alfo Glaubens- und Gewiffensfreiheit im Schulmesen in positivem und negativem Sinne, nicht bloß gegen, sondern ebenso fehr auch für die driftlichen Rindes- und Elternrechte. So nur folgt im Schulmesen auf Karwoche echte Oftern.

Ginfiedeln, den 3. April 1914.

C. Frei.

## \* Achtung!

Unsere v. Abonnenten find gebeten, die Inserenten unseres Organes zu berücksichtigen und sich jeweilen auf das bez. Inserat in den "Pädag. Blätter" zu berusen. Was nütz Solidarität in Worten? Die Faten sollen sie bekunden. —